

Angehende Ingenieurinnen und Ingenieure auf hohem Niveau

Für ihre Abschlusspräsentationen in den Wahlfächern „Mathematik, Physik und Simulation am Berg“ sowie „Nachhaltigkeit“ reisten Studierende gemeinsam mit ihren Professoren in die österreichischen Alpen.

Ein Bergpanorama mithilfe von Satellitendaten am Computer zu modellieren ist das eine, exakt diese Szene dann in natura zu sehen macht aber nochmal einen ganz besonderen Reiz aus. Das wissen auch die Professoren Jörg-M. Sautter und Gerhard Meier-Wiechert und haben die Abschlussveranstaltung ihrer beiden Wahlfächer „Mathematik, Physik und Simulation am Berg“ sowie „Nachhaltigkeit“ vom Hörsaal in eine Berghütte auf knapp 2000 Meter Höhe verlegt.

Die Studierenden waren begeistert. Sie hatten sich während des Sommersemesters gründlich in ihre jeweiligen Themen eingearbeitet und intensiv an ihren Abschlusspräsentationen gefeilt. Die verschiedenen Fragestellungen hatten dabei allesamt einen Bezug zu den Bergen oder zum Thema Nachhaltigkeit und behandelten beispielsweise die physikalischen Eigenschaften von Sicherungssystemen



Im Seminarraum der Alpenhütte präsentierten die Studierenden ihre Arbeiten.



Raus aus dem Hörsaal, rauf auf den Berg: 16 Studierende der Studiengänge Erneuerbare Energien und Energiemanagement, Elektro- und Informationstechnik, Mechatronik und Wirtschaftsingenieurwesen reisten mit ihren Professoren in die Alpen.

(sog. Friends), die Berechnung von Steinschlagszenarien, die Untersuchung der Kochzeit von Spaghetti in den Bergen dieser Welt, eine Einführung in die mathematische Knotentheorie oder die Auswirkungen von Bio-Landwirtschaft.

Intensiver Austausch

Mit der Bahn ging es Mitte Juni für ein verlängertes Wochenende dann nach Ehrwald, von wo es zu Fuß steil hinauf zur Coburger Hütte ging. Der Zeitplan war äußerst straff. Nach 1000 Höhenmetern Aufstieg und nur einer kurzen Pause folgte mit vier 45-minütigen Präsentationen direkt die erste Vortragswelle. Das Interesse an den Ausführungen ihrer Kommilitonen war bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern groß. Bis in die späten Abendstunden wurde lebhaft diskutiert und gefachsimpelt. Nach der zweiten Vortragswelle am Samstagvormittag ging es nachmittags auf den Drachenkopf (2302 m). Auf der knapp vierstündigen alpinen Wanderung kamen einige der Teilnehmer an ihre subjektiven Grenzen – mental, aber auch physisch. Wider Erwarten war davon bei den abendlichen Vorträgen nichts mehr zu spüren. Die Studierenden präsentierten „auf hohem Niveau“ und der anschließende Austausch hatte eine Intensität,

wie man sie im Hochschulhörsaal nur selten erlebt.

Sonntag gab es dann zunächst wieder einen Seminarblock, ehe es nach insgesamt 16 anspruchsvollen 45-minütigen Vorträgen an den vierstündigen Abstieg ging, um kurz nach Mitternacht – rechtzeitig für eine Mütze voll Schlaf vor den montäglichen Vorlesungen – den Bahnhof Aschaffenburg zu erreichen.

Bemerkenswert war das große Engagement aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer – fachlich in der Vorbereitung, persönlich am Berg und sozial in der Gruppe. Enge Matratzenlager, urige Gaststuben und steile Anstiege schweißten zusammen und motivieren zur Interaktion. „Es scheint was dran zu sein am Nutzen des Perspektivenwechsels und er führt tatsächlich zu einem noch höheren Niveau“, fasst Professor Meier-Wiechert die überaus positiven Eindrücke des Wochenendes zusammen.